

Estomihi – 11.2.2024

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen. Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext Amos 5, 21-24:

Ich hasse und verachte eure Feste und mag eure Versammlungen nicht riechen – es sei denn, ihr bringt mir rechte Brandopfer dar –, und an euren Speisopfern habe ich kein Gefallen, und euer fettes Schlachtopfer sehe ich nicht an. Tu weg von mir das Geplärr deiner Lieder; denn ich mag dein Harfenspiel nicht hören! Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde, es gibt die großen Bekenntnisschriften unserer Kirche. Da gehört natürlich das Augsburgische Bekenntnis dazu, der Blick zurück auf Luther und Melanchthon und auf die Grundlagen unserer Kirche.

Da gehört aber auch aus dem 20. Jahrhundert das Bekenntnis von Barmen dazu, verfasst in der Hitlerzeit 1934: eine, wie nicht zu fassen, hochaktuelle Schrift in der Auseinandersetzung mit faschistischem und nationalsozialistischem Gedankengut - vieles, was wir uns heute wieder sehr zu Herzen nehmen sollten. Und die Älteren möchte ich an die Demonstrationen 1989 in Zwickau erinnern, wie z.B. Friedrich Lach dort mit seiner Gitarre „We shall overcome“ gesungen hat.

Manchmal ist es Zeit für klare, manchmal sogar für extreme Formulierungen, um wachzurütteln, um zu provozieren, damit wir beginnen nachzudenken: In Barmen hieß es: wir verwerfen die falsche Lehre, dass... Und bei Amos: Ich hasse und verachte eure Feste.

Ich glaube dem Amos das nicht so einfach, weil ich weiß, wie Amos prophezeit hat, weil ich seine Botschaft und auch seinen Ärger kenne: Weil ich weiß, wie er diffamiert und bedroht worden ist, aus dem Land ausgeworfen als unbequemer Prophet... - Was hat er gemacht:

Er hat sich gewehrt gegen eine falsche Prophetie. Er hat sich dagegen gewehrt, dass im Grunde sein Prophetsein diskreditiert worden ist durch bezahlte und bestochene Heilspropheten: Wes Brot ich ess, des Lied ich sing...

Oder wie der päpstliche Sekretär namens Spalatin Luther nahezu beschworen hat, seinen Mund zu halten: „Die Hand, die dich füttert, beiße nicht.“ Es ist bei Amos ein zum Teil verbittertes Ringen um Glaubwürdigkeit. Dabei – und das ist durchaus wichtig, beschmutzt er nicht sein eigenes Nest, sondern benennt das Übel beim Namen.

...etwas, was wir vielleicht auch lernen sollten: Wenn ein amerikanischer Präsident den französischen Präsidenten versehentlich verwechselt, so sind es eben nicht gleich die Amerikaner. Und wenn Trump ist, wie er ist, so sind es nicht die Amerikaner. Und wenn Putin oder Selenskyj und wie sie alle heißen – es sind nicht immer gleich die Russen oder oder oder... Und wenn es Missbrauchsfälle gibt, es ist nicht gleich der Sportverein oder die Kirche.

Es wird mir zu schnell verallgemeinert, was das Elend in der Welt nicht kleiner macht – aber durch das Verallgemeinern wird es anonym – und ich habe einen, auf den ich schimpfen kann, weil ich mit mir besser zurechtkomme, wenn ich so jemanden habe, der an allem schuld ist: „Weil die, darum...“

Amos schimpft nicht über die Propheten im Land und ihre Gottesdienste. Er verurteilt das, was falsch ist: Dass sich Leute damals bemüht haben, sich selbst einen Namen zu machen.

Ich denke an einen guten Studienfreund, der erklärte drastisch: Ihr sollt nicht so leben, wie ich lebe, sondern so, wie es Gottes Wort sagt. Nun, man hatte Anstoß an ihm genommen und daran, was ihm widerfahren ist. Damit bin ich ganz nah an Amos dran: Und wenn ich hier verkündige, es geht nie und nimmer um mich, sondern um Gott.

Es geht nicht darum zu sagen: und der Pfarrer hat... Sondern es geht darum, dass wir Gottes Wort hören... Was ich hoffe: Und wenn ich hier eines Tages vergessen bin – dass das verkündigte Wort Gottes in den Menschen bleibt.

Ich finde viele Parallelen für dieses Denken: wie in der Psychotherapie oftmals das Elternhaus bemüht wird: Weil mein Vater, meine Mutter damals... So einfach ist das nicht. Das rechtfertigt nicht gleich alles.

Weil der und der in der Kirche ist, darum geh ich nicht... Das ist zu einfach. Weil mal ein Finanzskandal war, darum spende ich nicht mehr...

Es geht darum, dass du es lernst – und wieder bin ich ganz nah an diesem Amos dran, ...dass du es lernst, Verantwortung für dein Leben zu nehmen: Was früher war, so oder so, das ist geschehen. Was du aber heute daraus machst, wie du lebst und wie du fromm bist und wie du dein Leben gestaltetest, das hast du in der Hand.

Ich weiß, das gibt es auch, dass du es nicht in der Hand hast: Da geht es genau darum, dass einzuüben und das zu lernen und dran zu bleiben.

Ein zweites: Vieles geschieht, weil es geschieht. Und vieles ist so, weil es so ist. Und vieles wird getan, weil man es halt tut. In der Erziehung: „Tu das!“ – „Warum?“ – „Weil ich es gesagt habe!“.

In allen Bereichen unseres Lebens wird heute geschimpft. Zum Beispiel über die auswüchsige Bürokratie. Die kostet Kraft und jede Menge Nerven: da wird das Baugewerbe angeführt, die Bauern klagen und die Mediziner füllen ohne Ende Fragebögen aus...

Innerhalb von paar Tagen bekomme ich Briefe über Briefe von der Barmer, wo ich meine Rente angeben soll. Ja, die hat sich doch nicht in zehn Tagen drei Mal verändert... Unser kirchlicher Haushaltplan passte mal auf zwei DinA4-Blätter vorn und hinten. Jetzt sind es ein halbes Hundert Seiten... Und eine Steuererklärung, die ich stellen muss, sorgt für 14 Tage schlechter Laune...

Die Umstände haben sich geändert seit Amos. Die Inhalte begegnen mir durchaus. Es geht darum durchaus um Geistliches: was ist wirklich geistlich, biblisch – und was eben nicht. Wir leben in einer Zeit des Wandels. Der Papst erklärt zum wiederholten Mal, dass man gleichgeschlechtlichen Partnerschaften den Segen nicht verweigern darf. Das hätte vor 50 Jahren einen Sturm ausgelöst.

In der evangelischen Kirche: Homosexualität im Pfarrhaus – da ging es um die gleiche Debatte vor 20 Jahren. Ich will mich hier nicht festlegen, sondern möchte zum Nachdenken anregen: was sind wirklich die christlichen Werte, die es zu wahren gilt – und was sind die geistlichen Werte, die in der Bibel verbürgt sind.

In der Kreuzdiskussion in öffentlichen Gebäuden in Bayern bin ich sehr anderer Meinung zum Beispiel. Das Kreuz darf nicht zum Parteisymbol verkommen, sondern ist Trost, Korrektur und Ermutigung in der Erinnerung an Jesu Kreuz.

Was Amos tut, ist die Anprangerung sinnentleerer Zeremonien, nichts anderes.

In Rom waren wir in einer unglaublich großen Kirche: Gold ohne Ende, Pracht und Herrlichkeit. Die Diakonin und ich waren verunsichert: Kann man hier wirklich Gottesdienst feiern? Was hat dieser Prunk noch mit dem Mann auf dem Esel zu tun? Dann sehen wir in einer Ecke eine Frau, die innig betet. Es berührt uns zutiefst, Und wir sind uns einig: Dann ist es doch ein guter Ort, wenn Menschen da so beten können.

Es geht nicht um Urteile und auch nicht um Vorverurteilungen. Die haben immer den Hintergrund, dass wir von uns ausgehen: Weil ich das so sehe, darum kann es nicht anders sein... Und wenn ich es so sehe, so mag es für mich gelten, aber niemals für alle.

Ich denke an deutsche Kirchen. Vor Jahrzehnten hab ich in einer kleinen Stadtkirche von Hamburg einen Gottesdienst gehalten. Das war schön und hatte eine gute Atmosphäre. Kurz drauf war ich im Hamburger Michel und habe mich gefragt: Wie soll man hier Gottesdienst feiern, geht das überhaupt...

...und schon bin ich wieder an so einem Urteil. Und bin wieder nahe an Amos dran. Gradmesser ist und bleibt die persönliche Frömmigkeit: ob du dich gerufen, angesprochen, gemeint weißt. Und dann kannst du sagen, wie es dir geht, aber du kannst es dem andern nicht absprechen.

Amos spricht genau diese geistliche Dimension an: Ist es Gottesdienst, oder ist es inhaltslos und nur Zeremonie. Da kannst du alles anführen: sollen die Glocken läuten zu Weihnachten, weil es schön ist und dazu gehört – oder hat es einen geistlichen Hintergrund? Zum Beispiel...

Ein drittes: Maß bleibt, dass ich erreicht werde von dem Evangelium: Ich hab erst neulich in einer Predigt erläutert, dass Evangelium eben nicht nur frohe Botschaft oder gute Nachricht heißt: das wäre viel zu flach: Es ist die Begeisterung, die dich erfüllt und dein Leben verändern kann.

Das wäre also das Maß.

Ein Erlebnis aus meiner Kinderzeit: Gemeindeausflug in eine kleine erzgebirgische Stadt, dort der Gottesdienstbesuch – und wir Kinder haben uns köstlich amüsiert: wie der Pfarrer geredet hat, dass er winzig war und kaum über das Kanzelpult schauen konnte und er eine hohe Fistelstimme hat und was nicht alles noch...

Hinterher erklärte meine Mutter zu uns albernden Kindern: Und wenn es so ist, Gottes Wort war es trotzdem... Das hat mich nachdenklich gemacht, damals schon. Lag es an ihm, oder lag es an mir, dass ich es nicht gehört habe?

50 Jahre später, ein bekannter Theologieprofessor hält zur Pfarrervollversammlung einen Vortrag, damals in Plauen. Gespannt war ich, diese Koryphäe endlich selber zu erleben. Dann kommt ein kleines Männlein rein mit hoher Stimme; ich lehne mich enttäuscht zurück, aber es dauert keine drei Minuten- und ich habe alles Äußerliche vergessen und lausche fasziniert: Gottes Wort.

Das wäre das Maß: Wir haben unsere Erwartungen. Wir haben unsere Vorbehalte. Wir haben unser Urteil. Und all das dient am Ende dazu, dass wir Gottes Wort überhören, wo wir das zwischen die Botschaft und uns stellen. Es ist wie die Gewitterwolke, die die Sonne verdeckt. Maß ist Gottes Wort.

Viertens: Und darum geht es darum, dass wir etwas mitnehmen an Motivation, Ermutigung und Glauben...

Wir beschäftigen uns viel zu sehr und viel zu oft mit uns selbst. Das war schon immer so: Bei Paulus waren es nicht zwei Lager, sondern gleich vier, die sich gegenseitig bekriegt haben.

Wo so etwas geschieht, hat Gottes Wort keinen Raum. Das heißt letztlich: wir werden viel Liebe brauchen, dass wir uns nicht verteidigen, sondern versuchen zu verstehen.

Stell dir Eltern vor, sagen wir, sie haben zwei Kinder. Die beiden Kinder streiten sich. Wie gehen Eltern damit um, wenn sie nicht gerade mit den Nerven am Ende sind?: Gut ist, wenn sie nicht Partei ergreifen, sondern deutlich machen:

Ob du nun Recht hast oder Unrecht, ihr gehört beide zu uns. Und wenn sie das vermitteln können, wird die Kluft zwischen den beiden Kindern nicht größer. Wo sie aber Partei ergreifen und sich auf eine Seite schlagen, wird es einen Sieger und einen Verlierer geben: Dort wird Arroganz anernzen und Mobbing ist gesät.

Misstrauisch waren wir als Eltern immer, wo wir erlebt haben, dass es in Familien Lieblingskinder gab. Das ist höchst problematisch. Dass in der Pubertät der eine oder andere solche Gefühle hat, das ist normal. Aber wo es wirklich so ist, wird es gefährlich.

Was Amos sehr klar zur Sprache bringt, das ist seine Mahnung und Prophetie, unbedingt das Wort Gottes in die Mitte zu stellen. Er verurteilt, wo das nicht geschieht, aber er verurteilt nicht den Menschen, sondern mahnt zur Umkehr. Hier geht es um die Sache, nicht ums Sein.

Auch die, die auf dem Holzweg sind, werden angesprochen und ermutigt, den Weg zu Gott zu wählen. Es ist offen, was daraus wird. Amos wird am Ende vertrieben – eine persönliche Tragik, dass er nicht gehört worden ist... - zugleich aber die Weisheit: Hinterher hat man sich seiner erinnert und seine Prophetie aufbewahrt: dass es eine andere, eine bessere Zukunft mit dem Wort Gottes gebe.

Gott schenke uns genau das. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

Fürbitte

Herr, unser Gott,

in dieser unruhigen Zeit bitten wir dich um deine Nähe und Gegenwart.

In dieser unsicheren Zeit bitten wir dich um deinen Schutz und deinen Beistand.

In dieser bedrohten Zeit bitten wir dich um deinen Zuspruch und deine Verheißung.

In dieser verwirrten Zeit bitten wir dich um deine Liebe und deinen Segen

Sei du mit unseren Kindern, unserer Jugend, die jetzt die Ferien genießen. Lass es zu einer guten Zeit des Abstandes und der Erholung werden. Gib all denen, die in Erziehung und Lehre tätig sind, ein Ausspannen, wo es möglich ist.

Sei du mit unseren Familien und mit all denen, die allein ihren Weg gehen. Gib gute Geborgenheit und Menschen des Vertrauens an die Seite. Bewahre vor Enttäuschung und Kränkung und lass uns einander zu Wegbegleitern werden, die einander die Lasten tragen und einander auch ertragen.

Sei du mit unserer Gesellschaft. Behüte Menschen, die unter Druck, gar unter Terror und Krieg zu leiden haben und gib Menschen, die hungern nach Gerechtigkeit und Brot, Erfüllung.

Sei du mit unserer Kirche und Gemeinde. Stärke und behüte uns. Gib eine gute Perspektive und die Möglichkeit, auch die vakante Pfarrstelle wieder zu besetzen. Steh all denen bei, die über Jahre hier Verantwortung übernommen haben und tätig sind für deine Kirche.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.